

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** 93 (2000)

**Artikel:** Die Schwarzseherin

**Autor:** Gubler, Karin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987126>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

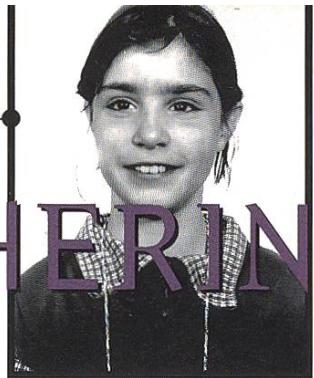
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE SCHWARZSEHERIN



Karin Gubler, 12,

Risch



«Mama, glaubst du daran, dass die Welt untergehen wird?» – «Unsinn», gab die Mutter zurück, «wie kommst du schon wieder auf so etwas?» – «Ach, nur so», gab sie zur Antwort, «es könnte ja sein.»

Solche und ähnliche Fragen stellte sie oft und nervte damit ihre Eltern. Im Gegensatz zu ihnen glaubte sie nämlich daran. Von Jahr zu Jahr bekam sie grössere Angst vor dem Untergang. Hatten nicht viele Propheten den Untergang der Erde prophezeit? Auch der berühmte Nostradamus, der schon den 2. Weltkrieg vorhergesagt hatte, sagte einst: «Die Welt wird untergehen. Es wird ein zweites, aber kein drittes Jahrtau-

send geben.» Wo sie hinkam, nervte sie mit ihren Behauptungen die Leute. Kein Wunder, hatte sie sich innert kurzer Zeit einen Spitznamen zugezogen – die Schwarzseherin.

Und dann kam es, das Jahr 1999. Sie war mittlerweile 18 geworden. «Nur noch ein Jahr», bangte sie, «dann muss ich sterben».

«Hei, Schwarzseherin, kommst du am 31. Dezember zu mir? Ich und meine Schwester lassen eine Fete steigen.» Solche und ähnliche Einladungen lehnte sie ab, und als der Silvester da war, verkroch sie sich in ihrem Bett. An diesem Abend weinte und betete sie nur. Ihre Augenlider wurden schliesslich schwer, bis sie ganz zufielen. Doch da – was





VORMITTAG

June



## **NOTIZEN**

## **AUFFAHRT**

# DO

FR

SA

so



22

war das?  
Ein dumpfer Knall!  
Sie ging zum Fenster. Dutzen-  
de Leute standen auf der Strasse. Sie riefen: «Schnell, rettet euch, der Atomreaktor der städtischen Stromversorgung ist explodiert!» Dann ging alles sehr schnell; einige Leute fielen tot um, als sie die giftigen Gase einatmeten. Doch die Schwarzseherin hatte vorgesorgt; auf dem Dach ihres Hauses stand ein Heli-kopter. Darin befanden sich Kartons und Schachteln, Kisten und Säcke voller Esswaren. Sie flog davon. Sie musste Tage, ja sogar Wochen in der Luft bleiben. Sie musste zusehen, wie ein Erdbeben nach dem anderen, eine Überschwemmung nach der anderen und eine Explosion nach der anderen die Welt erschütterte. Doch einmal war sie unvorsichtig – sie flog zu tief und geriet in eine Explosion. Sie stürzte tiefer und tiefer, schneller und schneller. Und plötzlich –

Sie erwachte schweißgebadet und keuchend neben ihrem Bett. Es hatte aufgehört zu schneien, und die Sonne kam zum Vorschein. Der Schnee glitzerte und glänzte in allen Farben, und die Hausglocke klingelte. Als sie öffnete, standen ein paar ihrer Freunde



vor der Tür. «Na, bist du gut ins neue Jahrtausend gerutscht?»

Dieses Jahr war wider Erwarten ein tolles Jahr; die beiden Professoren Brian Haushaar und Thomas Weidenmann haben ein Medikament gegen Aids gefunden, die Schwarzmalerin, die in Wirklichkeit Antonia hiess, bekam zwei Töchter (Zwillinge), alle Autos wurden gegen Solarmobile und die Mofas gegen Velos getauscht, alle Atomkraftwerke wurden abgeschafft, und auf dem Mond wurde ein Freizeitpark eröffnet. Den besuchte Antonia mit ihrer Familie oft. Und Antonia war froh, dass sie diese wunderbaren Sachen noch erleben durfte.





VORMITTAG

# JUNI



5

6

7

8

9

10

PFINGSTEN

23

NACHMITTAG



MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO